

Realschule wird 1990 umbenannt

Von Stefan Weigang

Die Realschule Köln-Holweide wurde 1967 in Köln-Deutz mit einem Jahrgang gegründet als eine der Maßnahmen, um den „Schülerberg“ der 1960er Jahre zu bewältigen. Dank der Person des Schulleiters Karl Port und der jungen Lehrkräfte entstand eine besondere Atmosphäre an der Schule im Aufbau¹.



Die provisorischen Baracken von 1967 wurden erst nach fast 50 Jahren abgerissen

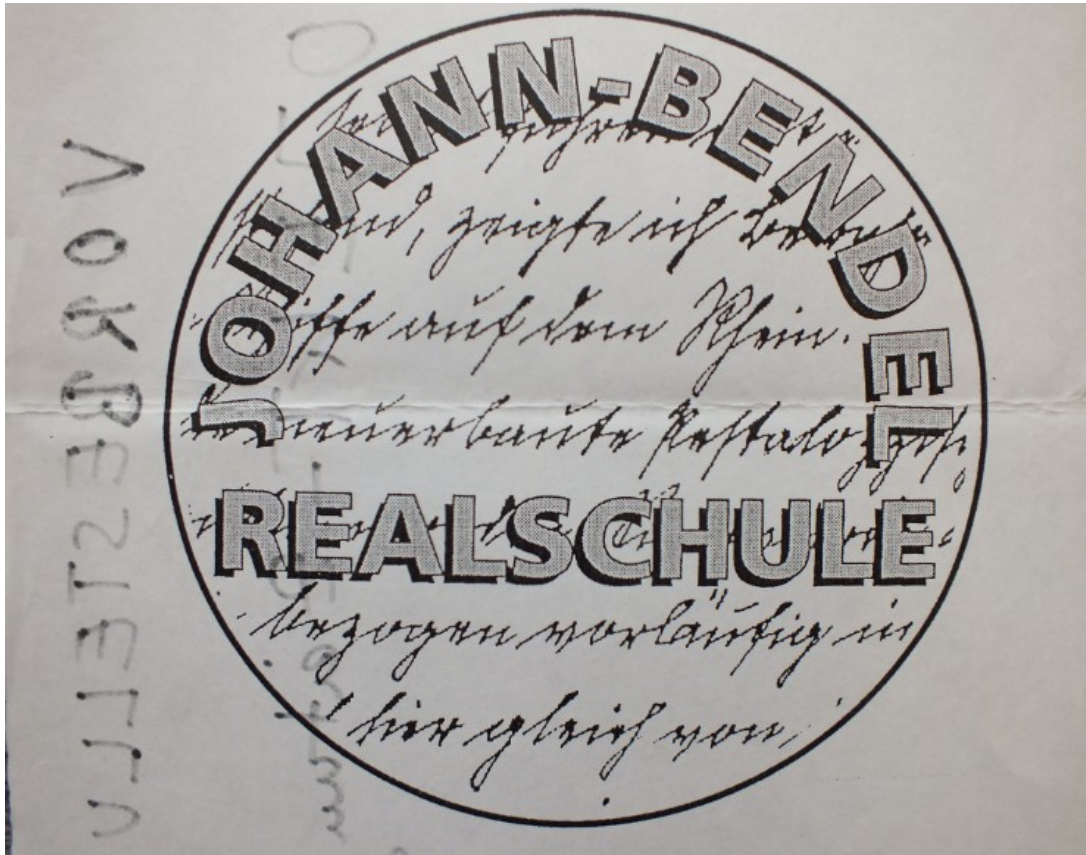
1969 zog die Realschule um nach Köln-Mülheim in das Gebäude einer Berufsschule an der Pestalozzistraße. 1972 war sie voll ausgebaut, und entließ ein Jahr später ihren ersten Jahrgang „ins Leben“. Die frühen Jahre und das Besondere der Schule schildert ein Buch, das zum Jubiläum der Schule im Jahre 2017 erschien².

In den 1980er Jahren entdeckte die Schule die Geschichte ihres Schulgebäudes, die auch eine besondere war. Das Gebäude war 1902 neu errichtet worden und kleine Stichstraße zur Schule Pestalozzistraße benannt. Folglich wurde von der "Pestalozzi-Schule“ gesprochen. Und ein Johann Bendel war von 1902 bis 1928 Rektor dieser Schule. Aufgrund ihrer Ausstattung und der von Johann Bendel eingeführten Lehrpläne war sie eine der modernsten Volksschulen ihrer Zeit.

¹ siehe Beiträge auf <http://pr-weigang.de/geschichte/koeln/>

² Karl Port, Stefan Weigang, Stephan Gatter, Lernen in provisorischen Baracken. Die Anfänge der Realschule Köln-Holweide vor 50 Jahren. Gründung der ersten Gesamtschule in Köln 1967. Mit einer Chronik bis zum Jahre 2001, Köln 2017

Weigang, Realschule wird 1990 umbenannt, 2019, S. 1



Aus der Projektzeitung 1990

Johann Bendel stammte nicht aus einer klassischen Bildungsbürgerfamilie. Er wurde am 10.9.1863 in Zweifall, Kreis Monschau, geboren und starb am 19.7.1947 in Köln-Mülheim³.



Die Schule bis 1944

³ siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Bendel und Homepage der Schule, http://www.johann-bendel-realschule.de/JBS/Johann_Bendel/JB_Lebenslauf.html, abgerufen 21.1.2017
Weigang, Realschule wird 1990 umbenannt, 2019, S. 2

Eine Schülergruppe hat im Jahre 1968 eine unglaublich umfangreiche Dokumentation über Bendel und die Schule zusammengestellt⁴. Das hatte Folgen:

Am 20. November 1990 wurde die Realschule im Rahmen eines Festaktes nach Johann Bendel benannt. Dazu gab es eine Ausstellung und eine Projektzeitung. Ein vierseitiger Flyer über Johann Bendel enthält – aus der Sicht von heute, 2019 – keine Bilder und nur Text.



Die Schule in 2017

⁴ kleine Einblicke in <http://pr-weigang.de/2019/04/23/schueler-erstellen-umfangreiche-dokumentation/>
Weigang, Realschule wird 1990 umbenannt, 2019, S. 3

Informationsfaltblatt von 1990:

Johann Bendel
Rektor der Pestalozzischule
Geschichtsschreiber des alten Mülheis am Rhein

Johann Bendel wurde am 10. September 1863 in Zweifall im Vichttal, im damaligen Kreis Montjoie (Monschau), geboren. Hier betrieb sein Vater, Bernhard Bengel, gebürtig aus Mausbach, eine kleine Gast- und Landwirtschaft und erweiterte sein Einkommen außerdem als Anstreichermeister. Die Mutter, Anna Hubertina Dujardin, stammte aus Eynatten.

Johann Bendel besuchte von Ostern 1869 bis 1877 die Volksschule, zuerst die kleine Schule (Klassen 1-4), dann die große Schule (Klassen 5-8). Er erhielt nach eigenen Angaben "kein Entlassungszeugnis, weil es dieses damals in der Volksschule noch nicht gab."

Von Mai 1877 bis August 1882 nahm er mit Unterbrechungen an mehr oder weniger privat organisierten Seminaren teil, die auf die Aufnahmeprüfung für das Lehrerseminar vorbereiteten. Er bestand diese Prüfung und besuchte das Lehrerseminar in Kornelimünster vom 20. September 1882 bis 25. Juli 1885. "Ich freute mich, daß ein Ziel erreicht war, daß ich Lehrer war. Wie froh wäre ich gewesen, wenn noch ein viertes, ein fünftes Seminarjahr gefolgt wäre."

Da der "Wehrdienst" für angehende Lehrer zu diesem Zeitpunkt auf 6 Wochen begrenzt war, genoß er 4 Wochen Grundausbildung in Köln, 17 Tage in Koblenz und 12 Tage in Aachen. Am 12.11.85 wurde er wieder entlassen.

Obwohl in keiner Weise ausgebildet, war er während des Vorbereitungsdienstes schon im Schuldienst tätig, und zwar als Hilfslehrer in Eupen (März 81 bis Dez. 81) und Raeren (Dez. 81 bis Mai 82). Von November 1885 bis 1889 wirkte er an der zweiklassigen Dorfschule im entlegenen Weywertz im Kreise Malmédy. Diesen Ort konnte er bequeme erreichen, weil er an der am 1.12.85 eröffneten Eisenbahnstrecke Monschau - Malmédy lag.

Er bestand zum frühest möglichen Termin schon 1887 die Prüfung für die endgültige Anstellung. 1889 wurde er wunschgemäß an eine einklassige Schule in Raeren versetzt. Dort entwickelte er sich unter den Zwang der schwierigsten Verhältnisse zu einem hervorragenden Lehrer, der alle Stufen überschaute und beherrschte.

Im Jahre 1890 legte Bendel die Mittelschullehrerprüfung in Pädagogik, Geschichte und Religion ab, wenige Monate darauf (im November 1890) auch die Rektorprüfung.

In Raeren heiratete er im Jahre 1893 die Gastwirtstochter Maria Schuhmacher.

Der Ruf der Raerener Schule verbreitete sich im ganzen Aachener Lande, und so wurde ihr Lehrer denn am 1.7.1897 als Hauptlehrer nach Stollberg berufen. Die Ernennung zum Hauptlehrer erfolgte durch die Regierung und gegen den Willen und die Wahl der Stadt Stollberg.

Von dort aus nahm er an einem Lehrgang zur Vorbereitung auf den Seminar- und Schulaufsichtsdienst in Berlin teil. Auch dies geschah wieder gegen den Willen der Stadtverwaltung Stollberg. Ferner besuchte er neben seinem Dienst fünf Semester lang Vorlesungen an der Hochschule in Aachen, wo er Kunstgeschichte und Zeichnen studierte.

Die Bedeutung der Stollberger Schule und die Leistungen Bendels als Schriftsteller auf pädagogischem, methodischem und geschichtlichen Gebiete rechtfertigten die Empfehlungen seiner Vorgesetzten in vollem Maße. So war es nicht verwunderlich, daß das Jahr 1902 ihm eine Berufung als Seminarlehrer nach Wittlich brachte. Fast gleichzeitig hatte er sich auf die Rektorstellen in Mülheim an der Ruhr und Mülheim am Rhein beworben. In Mülheim an der Ruhr war er schon gewählt, als er vom Oberbürgermeister von Mülheim, Herrn Friedrich Wilhelm Steinkopf, eine Einladung für den 8.12.1902 zu einem Gespräch erhielt. Mit der Zusage des Oberbürgermeisters, daß er gewählt würde und am 1.4.1903 seinen Dienst in (Köln-) Mülheim antreten könne, fuhr er nach Stollberg zurück und sagte in Mülheim an der Ruhr ab. Es muß als glückliche Fügung angesehen werden, daß Johann Bendel sich für Mülheim entschied, die Stadt bei Köln am Rhein.

Irgendwann vor dem Wechsel nach Köln muß Johann, der -auch wenn bisher nur von Bendel gesprochen wurde - noch immer **Bengel** hieß, einen Antrag auf **Namensänderung** gestellt haben. Warum, ist aus seinen Aufzeichnungen nicht zu ersehen. Man kann nur vermuten, daß er bis dahin unangenehme Erfahrungen mit seinem Namen gemacht hat. Durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten in Aachen vom 30. März 1901 wurde die Namensform "**Bendel**" noch vor der Übersiedlung nach Köln genehmigt.

Er wurde Schulleiter der neu gebauten und modernsten Volksschule Mülheims. Die Schule lag an der Pestalozzistraße, und unter dem Namen Pestalozzischule wurde sie über die Grenzen hinaus bekannt. Hier wohnte er auch in einem nur für den Schulleiter bestimmten, gerade fertiggestellten Haus.

Die neue Umgebung hat ihm zusätzliche Schaffenskraft vermittelt. Nachdem er noch im Jahre 1902 im Verlag Bachem in Köln ein viel beachtetes und wohldurchdachtes Buch "Der Schönschreibunterricht" für den Gebrauch an Volks- und Mittelschulen herausgebracht hatte, so erschienen in den folgenden Jahren noch einige Bücher, unter denen sicherlich zwei Werke für Mülheim große Bedeutung erlangten. Während das eine, "Der Landkreis Mülheim am Rhein", aus dem Wunsch entstanden war, die in der Geschichtsschreibung von Mülheim und Umgebung vorhandenen Lücken zu schließen und den jungen und ortsfremden Lehrern ein in sich geschlossenes Werk zu liefern, so kam zu dem anderen Werk der Anstoß vom damaligen Oberbürgermeister Clostermann. Dieser hatte ihn am Aschermittwoch des Jahres 1912 zu sich gerufen. In der Unterredung bat er Johann Bendel um eine Schrift über die Geschichte der Stadt Mülheim. Es sollte eine Festschrift zur Einweihung des neuen Rathauses sein.

Bendel empfand diesen Auftrag als große Ehre, und er formulierte dies in seiner Autobiographie so: "Also nicht an irgendeinen Studienrat, die zu hunderten in Köln lebten, wandte er sich, sondern an die Volksschule, die man sonst nicht sonderlich schätzt." Schon im nächsten Jahr, 1913, erschien das Buch "Die Stadt Mülheim am Rhein. Geschichte und Beschreibung, Sagen und Erzählungen".

Mit diesem Buch war sein Ruf als der Geschichtsschreiber von Mülheim endgültig gefestigt.

Dieses Buch, und auch einige andere, hat er im Selbstverlag herausgegeben, d.h. er hat die Druck- und Vertriebskosten selbst übernommen. Die Stadt Mülheim war an den beiden Büchern über Mülheim besonders interessiert, deshalb hat sie die Herausgabe der Bücher auch subventioniert. Zum Buch über den Landkreis Mülheim erhielt er eine Beihilfe von 1100 Mark, für die 2. und 3. Auflage insgesamt 3200 Mark. Das Buch über die Stadt Mülheim wurde in einer Auflage von 2200 Stück gedruckt, von denen die Stadt sofort 1200 kaufte. Die Nachfrage war groß, doch eine 2. und 3. Auflage war lange nicht möglich. Erst 1925 bzw. 1928 erschienen diese erweiterten und überarbeiteten Auflagen. Dies war wiederum nur mit Hilfe anderer möglich. Mülheim hatte inzwischen aufgehört, selbständige Stadt zu sein. Aber auch die Stadt Köln, bzw. ein Beigeordneter sorgte für den gesicherten Verkauf der Bücher. Bendel bat ihn, den Beigeordneten, um die Beschaffung je eines Buches von "Landkreis Mülheim" und "Mülheim in der Franzosenzeit" für die Bücherei jeder Kölner Schule. Damals gab es 178 Schulen in Köln, - und die Bücher wurden bestellt.

Vor fast 90 Jahren, im Jahr 1903, war vieles anders. Nicht nur daß der Schulleiter in einem von der Stadt nur für ihn erbauten Haus wohnte, er hatte außerdem für die Einrichtung und Ausrüstung der Schule zu sorgen. Doch auch hier bestand der große Unterschied zu heute darin, daß der Schulleiter seinen Vorstellungen entsprechend aussuchen und bestellen konnte. Die Stadt bezahlte. Heute ist eine Flut von Anträgen erforderlich. Dringlichkeiten, die an sich nur von der Schule selbst beurteilt werden können, werden von anderen Institutionen überprüft. Geld für Schulen scheint 1902/1903 zumindest in der Stadt Mülheim genug vorhanden gewesen zu sein. Wie sich doch die Zeiten ändern!

Die Pestalozzischule war bald nach ihrer Errichtung über die Grenzen hinaus bekannt, dies nicht nur, weil sie die modernste und am besten eingerichtete Schule war, sondern auch wegen ihrer Erfolge, die auf veränderten Lehrplänen beruhten. Diese Lehrpläne, (leider sind sie bisher nicht aufzufinden), wurden vom Kultusministerium in Berlin, von den Regierungen in Aachen, Fulda, Düren etc. angefordert. "So reiste", schreibt Bendel, "mein Lehrplan im Westen Preußens hin und her und machte die Pestalozzischule bekannt."

Leider gibt es bisher nur wenige Berichte von Schülern aus der Zeit Bendels. Auch über den ersten Weltkrieg mit all seinen Auswirkungen auf das Schulleben finden wir keine Zeile in den persönlichen Aufzeichnungen. Aussagen über Besonderheiten der Schule sind gleichfalls nicht möglich. Da Bendels Aufzeichnungen keine weiteren Hinweise enthalten, endet das Kapitel "Schule" mit seiner Pensionierung am 1. Oktober 1928.

Über sein Privatleben ist bisher kaum etwas gesagt worden. Dies soll jetzt nachgeholt werden.
 Nach seinen eigenen Aufzeichnungen ist er seiner Frau erst "durch Zufall" (durch Freunde herbeigeführt) unter einem Regenschirm nähergekommen. Dieser "Zufall" führte mit der Hochzeit mit Maria Schumacher am 9. Mai 1883 zu einem glücklichen Ende. Von den acht Kindern (Bernhard *1894, Friedrich *1896, Johann *1897, Gertrud *1899, Berta *1900, Erich *1902, Berta *1904, Maria *1906) starben zwei schon als Säuglinge. Zum Ersten Welt-krieg meldeten sich Friedrich und Erich als Freiwillige. Friedrich starb schon am 2.8.1915 in Kurow (Polen) und Erich an den Folgen des Krieges am 15.7.1921. Bendel schreibt weiter: "Das dritte Kriegsoffer, daß meine Frau und ich brachten, war : wir verloren unser ganzes Vermögen durch die Geldentwertung vom Jahre 1923. Wir standen am Ende eines langen Lebens, in dem uns nur Fleiß, Entsa-gung und Sparsamkeit geleitet hatten." Der vierte und letzte Verlust, den Bendel hinnehmen mußte, war der seiner Frau. Sie starb am 10. Juli 1928, knapp 3 Monate vor seiner Pensionierung , nachdem sie jahrelang infolge des Krieges an Gicht und Rheumatismus gelitten hatte.
 Nach der Pensionierung zog er in sein neues Haus im Königsforst, denn die Schule, das Schulhaus mußte er verlassen. Er hatte noch die geistige Kraft, vom 1. September 1930 bis zum 28. Januar 1932 seine Memoiren zu schreiben, sechs Bücher mit 1182 eng und sauber beschriebenen Seiten. In den Jahren bis zu seinem Tod am 19. Juli 1947 beschäftigte er sich mit handwerklichen Tätigkeiten. Das Elend Deutschlands, Köln in Ruinen und seine geliebte Schule, ausgebrannt und ausgeraubt, haben ihn sicher mit zu seinem Tod geführt.

Quellenverzeichnis :


1. Ruhreiche Berge - Heimatkundliche Beilage der "Bergischen Landeszeitung" Folge 10, Mitte Juli 1950
 Diese Ausgabe hatte den Titel : "Joh. Bendel, Geschichtsschreiber des alten Kreises Mülheim a. Rh." verfaßt von Dr. Anton Jux
2. Die persönlichen Aufzeichnungen von Johann Bendel

Das Buch:

Lernen in provisorischen Baracken

Die Anfänge der Realschule Köln-Holweide vor 50 Jahren

Gründung der ersten Gesamtschule in Köln 1967
 Mit einer Chronologie bis zum Jahre 2001




Köln 2017